

Leichte Mehreinnahmen

Liechtensteiner IV voraussichtlich im Plus – Schweizer IV weiter im Defizit

SCHAAN – Noch sind die Zahlen nicht offiziell, da die Jahresrechnung noch genehmigt werden muss, aber nach ersten Schätzungen ist es um die Liechtensteiner Invalidenversicherung (IV) vergleichsweise gut bestellt. In der Schweiz hingegen bleibt die Lage angespannt.

• Holger Franke

Nachdem dank der Staatsbeiträge im Jahr 2005 ein ausgeglichenes Gesamtergebnis vorgelegt worden ist, deuten die aktuellen Zahlen darauf hin, dass das Gesamtergebnis der Liechtensteiner Invalidenversicherung für das Jahr 2006 positiv ausfällt. Nach provisorischen Schätzungen sind die Ausgaben für Renten im Vorjahr leicht gesunken. Die gesamten IV-Ausgaben sind nur leicht gestiegen – im Jahre 2005 waren es noch 52,6 Millionen Franken. Gleichzeitig dürften die Einnahmen aus den Beiträgen der Versicherten und Arbeitgeber, nach der Erhöhung der Beitragssätze per 2006, zu leichten Mehreinnahmen geführt haben – trotz Senkung des Staatsbeitrags. Somit dürfte das Fondsvermögen, dass im Jahre 2005 bei 2,2 Millionen lag, unter dem Strich leicht angewachsen sein.

Nach den vorläufigen Zahlen wurden im Vorjahr 561 IV-Renten neu beantragt – ein leichter Zuwachs gegenüber dem Jahr 2005. Die Quote der Rentenzusprachen lag bei 55 Prozent – 251 Anträge wurden zurückgewiesen. Im Jahre 2005 waren es bei 532 Anträgen 315 Rentenzusprachen (59 Prozent) und 217 Abweisungen. Als Gründe für den leichten Anstieg der Rentenabweisungen nennt Direktor Walter Kauf-



Der Zustand der Liechtensteiner Invalidenversicherung ist stabil. Dank Mehreinnahmen dürfte das Gesamtergebnis für das Jahr 2006 positiv ausfallen.

mann verbesserte Abklärungen der Anspruchsvoraussetzungen.

Gesetzliche Neuerungen

Seit dem 1. Januar 2007 gelten neue Kinderrentenbeträge. Die höchstmögliche Rente der ersten Säule (staatliche IV) für eine einzelne invalide Person beträgt aktuell 2210 Franken monatlich (13 Mal jährlich). Zusätzlich werden nach neuem Recht pro Kind 40 Prozent der angesichts der Dauer der Versicherungszugehörigkeit garantierten «Mindestrente» entrichtet. Im Beispielfall 40 Prozent von 1105 Franken, also 442 Franken monatlich. Bislang erhielten Kinder 50 Prozent der «Stammrente» des IV-Rentners. Der Anspruch auf Kinderrente zur Invalidenrente besteht allgemein bis zur Vollendung des 18. Altersjahres

des Kindes. Für Kinder, die sich in Ausbildung befinden, besteht der Anspruch bis zum Abschluss der Ausbildung. Neu ab dem 1. Juli längstens aber bis zum vollendeten 20. Lebensjahr. Bislang besteht der Anspruch bis zum vollendeten 25. Lebensjahr. Um Missbräuche aufzudecken, könnte künftig ein «IV-Detektiv» zum Einsatz kommen: «Die Rechtsgrundlage ist vorhanden, in der Praxis haben wir aber noch keinen Detektiv angestellt», so Kaufmann. Im konkreten Missbrauchsverdachtsfall würden aber Nachforschungen angestellt.

Schweizer IV mit 1,6 Milliarden Franken Defizit

Die Invalidenversicherung in der Schweiz hat im vergangenen Jahr erstmals in ihrer Geschichte weniger

Geld ausgegeben als im Jahr zuvor. Die Zahl der Neurenten sank innert Jahresfrist um 16 Prozent und im Vergleich zum Rekordjahr 2003 um 30 Prozent. Wie das Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV) am Montag bekannt gab, wurden im Vorjahr 19 600 gewichtete Neurenten erfasst. Das sind rund 3600 weniger als im Jahr 2005 und 8600 weniger als im Jahr 2003. Das Defizit des nach wie vor stark angeschlagenen Sozialwerks verringerte sich um 10,4 Prozent auf knapp 1,6 Milliarden Franken. Die Gesamtausgaben sanken im Vergleich zum Vorjahr um 0,9 Prozent auf 11,46 Milliarden Franken. Die Schulden der IV beim AHV-Fonds beliefen sich 2006 auf 9,3 Milliarden Franken und machten gut 80 Prozent der Jahresausgaben aus.